

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirk Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 fr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 72.

Montag den 22. Juni

1846.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher des unmittelbaren Oberamts-Bezirks

haben die Ergänzungs-Wahlen für die Gemeinderäthe und Bürger-Ausschüsse in nächster Zeit vorzunehmen und die Ergebnisse ungefäulmt hieher vorzulegen.

Gmünd den 22. Juni 1846.

Königl. Oberamt. Liebherr.

G m ü n d.

Da nach höherer Anordnung die Tagbücher der Hebammen (Hebammen-Tabellen) in Zukunft von den Gemeindepflegern angeschafft werden sollen, so erhalten die Hebammen des Bezirks die Weisung, ihre Tabellen von nun an bei ihren Gemeindepflegern abzuverlangen. Dieselben müssen indessen wie bisher rubricirt und mit einem Umschlagbogen versehen werden. Die Schultheißenämter wollen dieß den Hebammen ihres Bezirks eröffnen und dafür Sorge tragen, daß die genannten Tabellen von einer Buchdruckerei bis auf den 1. Juli bezogen werden.

Den 20. Juni 1846.

Dr. Bodenmüller.

Arbeitshaus Ludwigsburg. (Erledigte Aufseher-Stellen.)

Bei der hiesigen Straf-Anstalt sind noch mehrere etatmäßige Aufseher-Stellen zu besetzen. Diejenigen un- u. verheiratheten Unteroffiziere, welche tüchtig — geneigt und in der Lage sind, eine solche Stelle im nächsten Spätjahr oder längstens im Frühjahr 1847. zu übernehmen, wollen hievon die unterzeichnete Stelle **balddmöglichst** persönlich oder durch schriftliche Anzeige unter der Adresse der unterzeichneten Verwaltung (nicht der Person des Beamten) mit der Bezeichnung: „Straf-Anstalten = Sache“ benachrichtigen.

Den 18. Juni 1846.

K. Arbeitshaus-Verwaltung. **Klett.**

W e l z h e i m.

(B a u = A k t o r d e.)

Von Seiten der hiesigen Stadt-Gemeinde sind nachgenannte Bauten in Ausführung zu bringen:

1) Die Erbauung eines neuen Schulhauses.

Der vorliegende Ueberschlag berechnet den Kostens-Aufwand für Grab- u. Planie-

Arbeit 73 fl. 20 fr.

Maurer- u. Stein-

hauer-Arbeit 4793 fl. 16 fr.

Pflaster-Arbeit 55 fl. — fr.

Gips-Arbeit 600 fl. 22 fr.

Zimmerarb. sammt

Materialien 1998 fl. 29 fr.

beziehungsweise

2827 fl. 14 fr.

Schreiner-Arbeit 1216 fl. 38 fr.

Glaser-Arbeit 644 fl. 6 fr.

Schlosser-Arbeit 469 fl. 14 fr.

Delfarb-Austriche

beziehungsweise

163 fl. 11 fr.

Gusseisen 560 fl. — fr.

Hafner-Arbeit 8 fl. — fr.

und

Insgemein auf 775 fl. — fr.

—: 11,299 fl. 41 fr.

2) Die Erbauung eines Gemeinde-Bathhauses.

Bei diesem zeigt der gefertigte Kostens-Ueberschlag einen Aufwand für

Grab- u. Maurer-

Arbeit von 804 fl. 54 fr.

Zimmer-Arbeit 197 fl. 12 fr.

Schreiner-Arbeit 48 fl. 20 fr.

Glaser-Arbeit 28 fl. 51 fr.

Schlosser-Arbeit 49 fl. 2 fr.

Kupferschmid-Arb. 26 fl. 24 fr.

und

für Gusseisen von 22 fl. — fr.

—: 1176 fl. 43 fr.

3) Die Renovation u. Einrichtung des Rathhauses.

Bermög des vorhandenen Ueberschlags beträgt der dießfallige Baukosten für

Maurer-Arbeit 941 fl. 50 fr.

Zimmerarb. sammt

Materialien 445 fl. 42 fr.

Schreiner-Arbeit 405 fl. 29 fr.

Glaser-Arbeit 148 fl. 20 fr.

Schlosser-Arbeit 275 fl. 52 fr.

Hafner-Arbeit 4 fl. — fr.

Gusseisen 194 fl. — fr.

Gips-Arbeit 370 fl. 44 fr.

Delfarben-Anstrich 125 fl. 26 fr.

Glaschneider-Arbeit 112 fl. 12 fr.

und

Insgemein 345 fl. 30 fr.

—: 3369 fl. 5 fr.

4) Die Erbauung einer Straßenstrecke nach Murrhardt innerhalb des Stadt-

Etters, so wie die Herstellung verschiedener Straßen-

Kandeln innerhalb der Stadt.

Dießfalls ist der Boranschlag der Kosten und zwar für

Planie 178 fl. 5 fr.

Steinkörper 2202 fl. 17 fr.

Pflaster-Arbeit 302 fl. 4 fr.

Dohlenbauten 143 fl. 17 fr.

und

Insgemein 150 fl. — fr.

—: 2975 fl. 43 fr.

Ueber die sämmtlich aufgezähl-
ten Bau-Unternehmungen werden
am Samstag den 4. Juli d. J.
Afforde im öffentlichen Abstreiche
geschlossen, und es werden die
Affordsliebhaber hiezu unter dem
Anhange eingeladen, daß die Ver-
handlungen an gedachtem Tage

Morgens 7 Uhr
auf hiesigem Rathhause beginne
und Auswärtige, die sich hiebei
betheiligen wollen, sich über ihre
dießfallige Fähigkeit mit obrig-
keitlichen Zeugnissen auszuweisen
haben.

Den 15. Juni 1846.

Stadtrath.

L o r d h.

(Fahrris-Versteigerung.)

Dienstag den 30. Juni,

Vormittags 8 Uhr

und die folgenden Tage,

wird aus der Verlassenschaft des
Kupferschmids Mezger von hier
versteigert:

Silber, Manns- und Frauen-
Kleider, Betten, Leinwand,
Küchen-Geschirr aller Art,
Schreinwerk, Fässer, allerlei
Hausrath, Ackergeräthschaften,
worunter 2 Wägen;
etwas Heu, Holz und Bretter,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen
werden.

Den 19. Juni 1846.

Aus Auftrag der Erben:

Königl. Amts-Notariat.

Weihenmajer.

W a l d s t e t t e n.

(H a u s - V e r k a u f.)

Nach Gemeinderaths-Beschlus
vom 6. Juni d. J. soll das Haus
des Leonhard Kienzle dahier im
Wege der Erefution verkauft wer-
den, und zwar:

G e b ä u d e :

ein 1stokiges Wohnhaus sammt
Stall unter einem Dach.

Kaufsliebhaber werden einge-
laden, am

Montag den 13. Juli,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause zu Waldstetten
sich einzufinden, um das Nähere
zu vernehmen.

Den 6. Juni 1846.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß

Barth.

W u s t e n r i e t h,
D.N. Welzheim.

(Herbst- und Winter-Schaf-
waide-Verleihung.)

Die hiesige Herbst- u. Winter-
Schaf-
waide von
Michaeli
bis Am-
brosi wird auf 1 oder 3 Jahre am
Dienstag den 30. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
verliehen, wozu die Liebhaber in
das hiesige Gasthaus eingeladen
werden.



Den 20. Juni 1846.

Anwalt Weller.

D e g e n f e l d.

Bei der hiesigen Stiftungspflege
sind gegen Versicherung auf Ja-
kobi d. J. 50 fl. zu 4 1/2 pCt. zu
erheben.

Den 19. Juni 1846.

Stiftungs-Pfleger
Danneker.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Täglich ist frisches Hammel-
fleisch zu haben bei

Joh. Georg Blessing
bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.

Ein Doppelpult mit bequemer
Einrichtung ist zu kaufen. Wo?
sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein bereits noch neues Werk-
brett mit 6 Schubladen ist dem
Verkaufe ausgesetzt. Von Wem?
sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein im besten Zustande befind-
licher, ungefähr ein Paar Kübel
Wasser haltender kupferner Wasch-
kessel, so wie ein großer eiserner
Waagbalken mit Schaalen ist
um billigen Preis zu verkaufen.
Wo? sagt

die Redaktion.

D e r b ö b i n g e n.

(Haber-Verkauf.)

40 Scheffel Haber von ganz
guter Qualität, den
Scheffel zu 8 fl., hat
zu verkaufen



Josef Kuhn.

G m ü n d.

Die Unterzeichneten machen dem
hiesigen und auswärtigen Publi-
kum die ergebenste Anzeige, daß
sie von heute an jeden Tag Mor-
gens früh präcis 3 Uhr von hier
nach Schorndorf und von da un-
aufgehalten nach Stuttgart fah-
ren. Die Mitfahrenden wollen
sich bei ihnen melden, und wird
hiebei bemerkt, daß die Preise
sehr billig gestellt sind.

Den 12. Juni 1846.

Knoll, Funk, Weitmann.
Grimm, Färber Weitmann.

G m ü n d u. S c h o r n d o r f.

(Erklärung u. Empfehlung.)

Indem unsere bisherige Ver-
bindung mit Lohnkutscher Weber
aufgehört hat, und um dadurch
allen Irrungen vorzubeugen, als
hätte die bisherige Frühfahrt nach
Stuttgart sich aufgelöst, so sehen
wir uns zu der öffentlichen Er-
klärung genöthigt, daß die Fahr-
ten auf Vorausbestellung nach
wie vor ihren Fortgang haben,
und zwar die Abfahrt von Gmünd
früh präcis 3 Uhr und von
Schorndorf um halb 6 Uhr, so-
mit die Ankunft in Stuttgart vor
früh 9 Uhr noch immer stattfindet.
Die Abfahrt vom Gasthause zur
Sonne in Stuttgart nach Gmünd
ist auf Abends präcis 5 Uhr fest-
gesetzt, die Retour-Ankunft zu
Schorndorf um halb 9 Uhr und
zu Gmünd höchstens um halb
12 Uhr. Die Bestimmungsfahrten
werden in Gmünd im Gasthause
zum weißen Hahnen und bei Lohn-
kutscher Abele in der Ledergasse
angekündigt. Bemerkt wird hie-
bei, daß bei unserer Fahrt nicht
eingefehrt, sondern nur in Schorn-
dorf umgespannt wird. Einem
verehrlichen Publikum uns ange-
legentlichst empfehlend, sichern wir
den resp. Passagieren die reellste
Bedienung zu.

Lohnkutscher Abele in Gmünd.
Traubenw. Frits in Schorndorf.

Das grausenvolle Nachtlager.

(Schluß.)

Der Ritter saß in tiefen Gedanken, das Haupt auf die Hand gestützt. Erst das Geräusch des Herrn Jakob Baumgärtner schien ihn zu wecken aus seinen finstern Träumen. Doch faßte er sich schnell und begrüßte, sich von seinem Sessel erhebend, seinen Gast auf's Freundlichste. „Wie habt Ihr geruht?“ sprach er. „Hoffentlich hat Euch doch nichts gefehlt, was irgend zu Eurer Bequemlichkeit vonnöthen?“

Da versicherte der Kaufherr treuherzig, noch nie eine grausvollere Nacht erlebt zu haben.

„Wie das?“ fragte der Ritter, scheinbar besremdet. „Laßt mich offen reden.“ sprach Herr Jakob Baumgärtner. „Ich bin nicht gewohnt, in Gesellschaft von Todten zu schlafen. Gar sehr beunruhigt hatte mich schon bei dem gestrigen Abendmahl das Haupt in der Schüssel. Nun aber vollends die beiden Leichen mit der breiten Brustwunde hinter dem Vorhange in meinem Schlafgemach! — Ihr mögt mir verzeihen, Herr Ritter, aber ich glaubte wahrlich es sei auch um meinen Kopf geschehen. Das scheint nun Eure Absicht nicht gewesen zu sein. Habt Dank für die Aufnahme und Bewirthung. Da nun aber der Morgen völlig angebrochen, so vergnügt mir, meine Reise fortzusetzen.“

„Wie's Euch beliebt!“ entgegnete der Ritter. „Seid also versichert, daß Euch in meiner Burg nie Gefahr drohte, noch in diesem Augenblick droht. Ihr seht mich besremdend an, als wolltet Ihr fragen, was mich denn bewegen, Euch einzuweihen in die Geheimnisse meines Hauses. Seht, mein werther Gast,“ fügte der Ritter mit einigem Nachdruck hinzu, „nur vorsichtiger wollt' ich Euch machen in Eurem Urtheil, wollte Euch belehren, daß oft der Schein trügt. Erinnert Ihr Euch noch unsers Gesprächs in dem Gasthause zu Frankfurt am Main? Da prieset Ihr mich beglückt vor vielen Andern; nur unbefriedigte und überspannte Wünsche, meintet Ihr, nur der Hang nach noch mehr Glücksgütern, als mir Fortuna bereits verliehen, könne mein Leben trüben. Vielleicht werdet Ihr bald anders urtheilen über mein Loos, das Euch damals so beneidenswerth schien.“ Er schwieg einen Augenblick und fuhr dann lebhafter fort: „Wißt also, daß einem jungen Ritter, den ich in unerlaubter Vertraulichkeit mit meinem Weibe überrascht, jenes Haupt gehört, das Ihr gestern auf der Schüssel gesehen. Der Vuhle fiel durch mein Schwert. Sein Haupt, bei jedem Mahl auf die Tafel gebracht, erinnert die Treulose an ihr Vergehen. Die beiden Leichen aber, die Ihr hinter dem Vorhange erblickt, sind meines Bruders Söhne, von den Freunden des durch mich getödteten Ritters heimtückisch ermordet, um auf diese Weise Rache an mir zu nehmen. Diese Leichen, wie das Haupt, ließ ich einbalsamiren durch meinen in dergleichen Dingen erfahrenen Hausarzt, und ich stellte sie an jenen Ort, um mein zur Milde geneigtes Herz zu mahnen an jene Frevelthat, und es zur Rache zu spornen.“

Hier schwieg der Ritter ein paar Augenblicke. „Urtheilt nun selbst,“ fuhr er fort, „ob ich, trotz

Allem, was mir des Zufalls Günst gewährt, wohl für glücklich zu achten? — Doch ich lese in Euren Mienen, daß Ihr vom Gegentheile hinlänglich überzeugt seid. Gehabt Euch wohl! Glückliche Reise! Euer Ross steht gefattelt im Burghofe. — Aber noch ein Warnungswort auf den Weg: Seid künftig vorsichtiger über das Urtheil eines Andern Loos, falls Ihr es nicht genau kennt, und merkt Euch das alte Sprüchlein: Es ist nicht alles Gold, was glänzt!“

So sprechend, drückte der Ritter seinem Gast treuherzig die Hand, ihn in den Burghof hinunter geleitend. Herr Jakob Baumgärtner aber, nochmals für Herberge und Bewirthung dankend, schwang sich mit erleichtertem Herzen auf sein Ross und erreichte glücklich seine Heimath, mit dem festen Vorsatz, nie mehr dem bloßen Schein zu trauen.

Allgemeine Chronik.

Heidelberg, 16. Juni. Unser heutiger Markt lieferte bereits neue Gerste und neue Kartoffeln.

Köln, 17. Juni. In Folge des jüngsten Regens scheint die gefürchtete Korn-Krankheit sich ganz verloren zu haben, wenigstens macht dieselbe keinerlei Fortschritte mehr.

Mit den Marseiller Blättern vom 11. Juni kommen folgende Nachrichten über einen Aufruhr aus Rom: „Seit gestern Abend (10.) geht hier das Gerücht — das sich heute zu bestätigen scheint — daß in Rom bei Anlaß der Todesfeierlichkeit Sr. Heiligkeit erste Urne ausgebrochen. Zwischen den Liberalen und den Bewohnern des Stadtviertels Transteverin sei es zu blutigen Erzessen gekommen. Einzelne der Ersteren seien sogar bis auf die Schwellen des Quirinal-Palastes mit Dolchstichen verfolgt worden. Die päpstliche Garde sei ausgerückt und habe sogar scharf feuern und einhauen müssen. Von beiden Seiten zähle man Todte und Verwundete.“

In den letzten Tagen war es in Petersburg so empfindlich kalt, daß man wieder zu den längst abgelegten winterlichen Schutzmitteln greifen mußte.

Ungarn. Aus Pesth wird geschrieben: Ein sehr trauriges Gerücht circulirt in der Stadt. Voriges Jahr ging eine Frau auf's Kirchweihfest nach Klein-Zell und verlor daselbst ihr siebenjähriges Mädchen, das sie den angestrengtesten Nachforschungen zum Troze nicht wieder auffinden konnte. Dieses Jahr besuchte sie denselben Wallfahrtsort, als eine klagende Mädchenstimme ihr Ohr traf, die sie sonderbar bewegte. Sie geht näher und sieht einen Bettler, der ein blindes Mädchen auf einem Karren führt, um durch dessen kläglich Weinen die Vorübergehenden zum Mitleid zu bewegen. Die Mutter tritt näher an das unglückliche Kind und erkennt in ihm ihr — eigenes Mädchen, das im vorigen Jahr auf so unbegreifliche Weise verloren gegangen und das der Bettler geraubt und blind gemacht, um bequemer Betteln zu können, um ein mitleid-erzwingendes Mittel mehr zu besitzen. Der Bettler wurde sofort eingezogen.

Locomotivenfabrik zu St. Petersburg. In der Hauptstadt Rußlands befindet sich eine ungeheure Anstalt der angegebenen Art, welche den Herren Caswick und Harrison in Philadelphia gehört. Dieselben haben nämlich mit der russischen Regierung einen Kontrakt geschlossen wegen Lieferung der Maschinen, welche für die weiten für das Reich projektirten Bahnstrecken erforderlich sein werden. Sie beschäftigen zu Petersburg nicht weniger als 5000 Arbeiter. Um diese Menschenmenge, bestehend aus Amerikanern, Deutsche, Engländer und Russen, in guter Ordnung zu erhalten, liegt stets eine Compagnie Soldaten bei der Fabrik und ein besonders Polizeikorps ist zur Aufsicht dafelbst angewiesen. Diejenigen, welche sich ungebührlich betragen, werden, wenn es Fremde sind, sogleich bei jeder Verletzung der bestehenden Ordnung entlassen; sind es Russen, so werden sie trumm geschlossen und geknüttet. Vergebens haben die Leiter der Fabrik mehrmals gegen diese Bestrafungsart protestirt.

China. Der Kaiser hat ein Gesetz erlassen, kraft dessen die chineesischen Sklaven weit besser darin sind, als unsere christlichen Proletarier. Die Herren dürfen ihren Sklaven keine peinigende Strafe auferlegen; sie müssen dieselben nähren, kleiden und in jeder Hinsicht versorgen und dürfen sie nur eine gewisse Anzahl täglicher Stunden arbeiten lassen. Kommen die Sklaven beiderlei Geschlechts in das heirathsfähige Alter und drücken ihrem Herrn den Wunsch nach einer Heirath aus, so muß dieser ihnen eine passende Parthie anschaffen; wo nicht, — so ist der Sklave oder die Sklavin eo ipso frei.

M i s c e l l e n.

„Welches mag wohl der älteste Orden sein?“ fragte in einer Gesellschaft eine Dame, deren Gatte in ihrem Besitz nicht eben glücklich zu nennen war. „Der vom Hauskrenz,“ erwiderte dieser.

Ein Engländer wurde vor Gericht gestellt, nicht weil er, was bei den Seelenten manchmal vorkommt, zwei, sondern ein halbes Duzend Frauen geheirathet hatte. „Aber wie konntet Ihr nur so gottlos sein,“ sagte der Richter, „und sechs Frauen täuschen?“ — „Mit Vergunst,“ entgegnete der Irlander, „ich habe es ehrlich gemeint. Ich wollte sicher gehen und mir eine recht gute aussuchen.“

Der gewichtigste Gelehrte Deutschlands war doch wohl Professor Johann Schack in Greifswalde, denn derselbe war so korpulent und dick, daß er über 400 Pfund wog. Peter der Große ließ, um sich zu überzeugen, daß alles Natur sei, ihm in's Fleisch schneiden (Ob Peter davon den Weinamen des Großen erhalten hat oder sonst woher, ist noch unentschieden.)

G e m e i n n ü z i g e s.

Um Milch längere Zeit unverdorben und süß zu erhalten, wird abgezogenes Meerrettichwasser hinzuge-

gossen. Die so versetzte Milch schmeckt anfänglich etwas scharf, aber in kurzer Zeit schwindet alle Schärfe, auch sollen dieser Milch die Fliegen nicht so sehr nachgehen.

Wohlschmeckende Gurken werden erzielt, wenn man die Samenböner 24 Stunden lang, ehe man sie einsäet, in frischer Milch aufquellen läßt.

Literarische Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Zins-, Frucht-, Wein- u. c. Rechnungen, Münzen-Berechnung und Vergleichung, Vorschriften über Maß und Gewicht, mit vielen andern gesetzlichen Bestimmungen. Für Ortsvorsteher, Kassenbeamte, Gemeinde- und Stiftungspfleger, Rechnungssteller und Revidenten, Capitalisten und Zinsschuldner, Frucht- und Weinhändler, Wirthe, Kauf- und andere Gewerbsleute, größere Oekonomen, so wie für jeden Bürger und insbesondere auch für Schulen. Verfaßt und herausgegeben von Carl Wilh. Beck. 15 Bog. in gr. 8°. broch. 1 fl. 12 fr.

Württembergische Brief- und Fahrpost-Tarife nebst Meilenzeiger und den für das Publikum nöthigsten Vorschriften über das Postwesen. Herausgegeben zum Nutzen Aller, die mit der Post zu verkehren haben, von C. W. Beck. broch. 12 fr.

G. Schmid.

Nachtrag zu den Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Versteigerung von Fuhrgeschirr, Pferden und Rindvieh.)

Am nächsten Samstag den 27. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

werden vor dem Gasthause zum Bären dahier folgende Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden, und zwar:

1 großer Leiterwagen, 2 kleinere Leiterwagen,
1 braune Kuh und 3 Pferde.

Den 22. Juni 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

Diejenigen hiesigen Bürger und Weisaken, welche aus den Waldungen der Stadt-, Hospital-, oder der Kirchen- und Schul-Pflege Stockholz zu erhalten wünschen, haben im Laufe dieser Woche noch bei den betreffenden Verwaltungen ihre Gesuche anzubringen.

Den 21. Juni 1846.

Stadtschultheißen-Amt. **Steinhäuser.**